

## II. Die Fragmente.

### 1. Fragmente aus den Reden des Tiberius.

Bei Einbringung der Gesetze [*Plutarch Tib. Gr. 5*; vgl. S. 7, 6 ff.]: Die Tiere, die in Italien leben, haben jedes eine Höhle, eine Lagerstätte, einen Unterschlupf, die Männer aber, die für Italien kämpfen und sterben, 5 haben an nichts mehr Anteil als an der Luft und dem Licht. Ohne Obdach und ohne Heimat irren sie mit Weib und Kind umher. Die Feldherrn lügen, wenn sie die Soldaten in der Schlacht auffordern, für Gräber und Altäre mit dem Feinde zu kämpfen; denn keiner unter soviel Römern hat noch Hausaltar und Ahnengrab. Nein, für anderer Leute Schlemmerei und Reich- 10 tum kämpfen und fallen sie. Sie heißen Herren der Welt — und haben nicht eine Scholle zu eigen.

Nach der Absetzung des Octavius [*Plutarch ebd. 15*; vgl. S. 9, 14 ff.]: . . . Das Königtum begriff nicht nur alle Gewalt in sich, sondern es war durch die feierlichsten Auspizien den Göttern geheiligt. Aber den Tar- 15 quinius hat der Staat doch vertrieben, als er Unrechtes tat, und wegen eines Mannes Frevdel wurde das von den Vätern ererbte Amt, dem Rom fogar seine Gründung verdankt, aufgehoben. Was wäre so heilig und ehrwürdig in Rom wie die Jungfrauen, die das unvergängliche Feuer pflegen und hüten? Aber wenn eine von ihnen die Keuschheit verläßt, wird sie 20 lebendig begraben; denn durch die Sünde gegen die Götter verlieren sie ihre Heiligkeit, die sie nur um der Götter willen haben. Also verdient auch ein Volkstribun, der dem Volk Unrecht tut, die Heiligkeit nicht, die er von Volks wegen besitzt; denn die Macht, auf der seine Gewalt beruht, die hebt er auf. Wahrhaftig, wenn er mit Recht durch Stimmenmehr- 25 heit das Tribunat erhielt, mit wieviel mehr Recht wird er dann auf einstimmigen Beschluß abgesetzt! — Nichts ist so heilig und ehrwürdig wie die Weihgeschenke an die Götter. Aber von ihnen Gebrauch zu machen, sie umzustellen und zu übertragen, wie das Volk es will, hat dieses noch niemand gehindert. Also müßte es ihm auch freistehen, das Tribunat wie 30 ein Weihgeschenk einem andern zu übertragen. — Daß aber das Amt an sich gar nicht heilig und unantastbar ist, geht daraus hervor, daß oft die mit einem Amte Bekleideten es von selbst abschwören und niederlegen.<sup>1</sup>

### 2. Fragmente aus den Reden des Gaius.

Bei Empfehlung des Papirischen Gesetzes<sup>2</sup> [*Charisius S. 240 K.*]: 35 Die Schufte haben meinen vortrefflichen Bruder Tiberius erschlagen; da, seht, wie wir uns gleichen!

Nach der Anklage wegen unbotmäßiger Rückkehr aus Sizilien: [*Plutarch G. Gr. 2*] Er sagte, er habe zwölf Jahre gedient, die anderen, entsprechend der gesetzlichen Verpflichtung, nur zehn; als Quästor 40 sei er zwei Jahre beim Konsul geblieben, obwohl ihm das Gesetz die

<sup>1</sup> Mommsen Röm. Gesch. II 93: „Unwürdige Sophistil.“ <sup>2</sup> Vgl. S. 13, 11.